

Einladung zum Abonnement. Bestellungen

auf die Stettiner Zeitung und auf die Pom-
merische Zeitung für das nächste Quartal wolle
man bei der nächsten Postanstalt oder den Expedition-
nen unserer Zeitung machen. Wir werden uns be-
mühen, durch schnelle Nachrichten und prompte
Bedienung uns das Vertrauen unserer Leser auch
fernerhin zu erhalten. Als Beilagen wird nach Be-
stimmung der jetzigen Erzählung sofort ein kleiner Ro-
man von L. Kähler: „Das Erbe des Ge-
strandeten“ nach einer wirklichen Begebenheit an
unserer pommerischen Küste folgen. Von der Viertel-
jahrschrift, welche den Abonnenten gratis geliefert
wird, erscheint außer einem Heft, welches noch in
diesem Quartale beigegeben wird, in dem nächsten ein
Doppelheft, welches den Schluß der Geschichte
des letzten Krieges bringen soll. Der Preis
unserer Zeitung beträgt nach wie vor auf der Post
vierteljährlich nur 15 Sgr., in Stettin
monatlich 4 Sgr. excl. Botenlohn.

Die Redaktion.

Deutscher Reichstag.

46. Plenarsitzung.

Sitzung vom 18. Juni.)

Am Tische des Bundesrathes: Staatsminister
Delbrück, Geheimrath Michaels, Präsident Fried-
berg und andere Bevollmächtigte zum Bundesrathe.

Nachdem Präsident Dr. Simson die Sitzung
um 10¼ Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen eröff-
net hat, kündigt er an, daß er heute um 2 Uhr eine
zweite Sitzung anguberaumen gedenke, um in derselben
den Vertrag mit Luxemburg in erster und zweiter Le-
sung zur Debatte zu stellen.

Hierauf tritt das Haus in die Tagesordnung
mit der Interpellation des Dr. Seelig.

Dieselbe lautet: In der Provinz Schleswig-Hol-
stein ist zahlreiche Einjährig-Freiwilligen, welche vor
dem 1. Oktober 1867 in die Armee getreten sind,
die also bereits vor längerer Zeit in die Landwehr
überzuführen gewesen wären, der Uebergang in die
Landwehr bisher verweigert worden.

Als Grund dafür ist auf einen unter dem 23.
Dezember 1869 erlassenen Befehl des General-Kom-
mandos des 9. Armeekorps hingewiesen, in welchem
erklärt wird, daß in den Ausführungsbestimmungen
zum Gesetz vom 9. November 1867 vorkommende
Passus 5: „Die Dienstzeit der bis ult. September er-
eingetretenen Einjährig-Freiwilligen wird nach den
früheren Grundgesetzen berechnet“, gelte nur für die
aus den älteren preussischen Landtheilen Gebürtigen,
wogegen die Dienstzeit der aus den neu erworbenen
Gebieten Gebürtigen nach den Bestimmungen des neuen
Gesetzes zu berechnen sei, so daß sie volle 7 Jahre,
davon 6 in der Reserve, zum Dienste im Heere ver-
pflichtet sein sollten.

Aus dieser Veranlassung erlauben sich die Unter-
zeichneten nachstehende Anfragen an das Reichskanzler-
amt zu stellen:

1) Ist demselben bekannt, daß von dem Ge-
neral-Kommando des 9. Armeekorps ein Befehl in
dem angegebenen Sinne ergangen ist?

2) Welche Schritte hat das Reichskanzleramt
gethan, oder denkt dasselbe zu thun, um diejenigen,
welche durch einen solchen mit den bestehenden Gesetzen
in Widerspruch stehenden Befehl benachtheiligt sind, in
ihrem Rechte zu schützen?

Der Bundeskommissar Hauptmann Schliemann
erwidert, daß allerdings, nachdem das Kriegsmini-
sterium über den vorliegenden Fall Erkundigungen ein-
gezogen, sich ergeben habe, daß ein Mißverständnis
vorliege, daß aber den dabei Betroffenen faktisch noch
kein Schaden erwachsen sei.

Es folgt hierauf Fortsetzung der dritten Be-
rathung des Etats. Bei den Einnahmen aus Zöllen
und Verbrauchssteuern ersucht um brecht, die ver-
bündeten Regierungen um baldige Einführung der
Fabriksteuer, während v. Kardorff diesem Wunsche
widerspricht.

Abg. Dehmann beantragt, eine Petition der
Danziger Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft dem Reichs-
kanzler mit dem Ersuchen zu überreichen, bei der näch-
sten Zolltarifrevision auf die Aufhebung resp. Ermäßigung
der Eisenzölle Bedacht zu nehmen.

Abg. Stumm ist einer Ermäßigung der Eisen-
zölle nicht abgeneigt, will dann aber sämtliche Eisen-
zölle und nicht bloß, wie es von gewissen Seiten
verlangt wird, nur den Roheisenzoll herabgesetzt sehen.
Nachdem der Abg. Lesse für, Dr. Mohl gegen den
Antrag gesprochen hat, wird derselbe angenommen.

Abg. v. Kardorff fragt bei dem Bundesrathe,
an, welche Schritte gethan seien, resp. gethan werden
würden, um die Herabsetzung des italienischen Ein-
gangszolles auf Spiritus herbeizuführen.

Geh. Rath Michaels erklärt, daß hoffentlich
in nicht allzu langer Zeit die Bemühungen des Reichs-

kanzleramts im Verein mit den braftischen Erfahrun-
gen, die die italienische Regierung bei ihrem Besteu-
rungssystem mache und noch machen werde, diese dazu
bringen werden, den Eingangszoll herabzusetzen.

Die Einnahmestellen werden ohne weitere Debatte
genehmigt, übereinstimmend mit den Beschlüssen der
zweiten Berathung.

Bei dem Etat der Telegraphenverwaltung fragt
Abg. Schmidt (Stettin), warum die Postmarken
für Telegramme noch die Ueberschrift „norddeutscher
Bund“ tragen.

Oberst Meydam erklärt, daß zwar die neuen
Marken und Formulare schon eingeführt seien, daß
aber noch ein Vorrath alter Marken verwendet werde.
Außerdem sei die Staatsdruckerei so sehr mit Arbeit
überlastet, daß man nicht allzugroße Anforderungen
bezüglich der Herstellung neuer Marken und Formulare
stellen dürfe.

Die übrigen Positionen des Etats für 1873,
das Etatsgesetz — dessen definitive Zahlenfeststellung
mit der Gesamt-Abstimmung über den ganzen Etat
morgen erfolgen wird, — ebenso der Nachtragsetat
für 1872 werden unverändert und ohne Debatte an-
genommen.

Es folgt ein Bericht des Abgeordneten v. Hell-
dorf über Petitionen des Gemeinderaths und der
Einwohner zu Aschbach u. s. w. auf Ersatz von Flur-
schäden auf Grund des Kriegsteilungsgesetzes vom
11. Mai 1851. Der Berichterstatter beantragt Na-
mens der Petitions-Kommission, die Petitionen dem
Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen. Die-
ser Antrag wird ohne Debatte angenommen und es
folgt die erste und zweite Berathung der Seemanns-
ordnung.

Nachdem der Berichterstatter Dr. Wollfson
die Debatte mit einem Resümé über die Kommissions-
Verhandlungen eingeleitet hat, wird die Spezialdebatte
eröffnet, und werden ohne Diskussion die Vorschläge
der Kommission acceptirt, die in redaktioneller Be-
ziehung durch einige Anträge des Dr. Banks und Ge-
nossen verbessert worden sind.

In gleicher Weise wird das Gesetz, betreffend
die Verpflichtung der Kauffahrtschiffe zur Unterstützung
verunglückter Seeleute erledigt und dann die Sitzung
verlegt.

Nächste Sitzung: heute Nachmittag 2 Uhr. —
Tagesordnung: Erste und zweite Berathung des Ver-
trags, betreffend die Wilhelm-Luxemburger Bahn.

(47. Sitzung vom 18. Juni.)

2 Uhr. Am Tische des Bundesrathes Delbrück,
Hergog u. A.

Einziger Gegenstand der Tagesordnung ist die
Berathung über den Gesetzentwurf, betreffend die
Uebernahme der Wilhelm-Luxemburg-Eisenbahnen.

Nach der dem Hause vorgelegten Uebereinkunft
willigt die Großherzoglich Luxemburgische Regierung
darin, daß die der Wilhelm-Luxemburg-Gesellschaft
im Gebiete des Großherzogthums concessionirten Bahn-
strecken bis zum 31. December — dem Ablaufe des
Pachtvertrages der Ostbahn — durch die mit der
Verwaltung der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen
betraute Kaiserliche General-Direktion in Straßburg
oder durch eine andere, von der deutschen Regierung
etwa einzusetzende Reichsbehörde verwaltet und betrie-
ben werden. Die deutsche Verwaltung tritt in die-
jenigen Bedingungen ein, welche der französischen
Ostbahn durch die Verträge von 1868 zugestanden
waren. Gleichzeitig werden durch die Uebereinkunft
die Zollverhältnisse zu Deutschland, welche durch den
Vertrag vom 20.—25. October 1865 geregelt sind,
für eine längere Zeit gesichert und ferner die Post-
und Telegraphenverträge, welche zum 1. Juli 1872
gelingt wären, und daher mit diesem Tage außer
Kraft getreten waren, erneuert. — Der vorliegende
Gesetzentwurf, welcher die Genehmigung des Vertrages
durch den Reichstag voraussetzt, fordert zugleich eine
Ermächtigung für den Reichskanzler, die zur Ausfüh-
rung des Vertrages erforderlichen Geldmittel bis zur
demnächstigen Regelung durch den Reichshaushaltsetat
vorzuschüssig zu verausgaben.

Nachdem Bundeskommissar Hergog eine historische
Darstellung der erst in letzter Woche zum Abschluß
gelangten Unterhandlungen und eine Uebersicht über
die Grundzüge des Vertrages gegeben, wird letzterer
ohne Debatte in erster und zweiter Lesung genehmigt.

Schluß 2½ Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch
11 Uhr. (Dritte Lesungen zahlreicher Vorlagen,
darunter die des Jesuitengesetzes.)

Deutschland

** Berlin, 17. Juni. Die Session des Reichs-
tages naht sich nunmehr endlich doch dem Schluß zu;
sobald die Debatte in Angelegenheiten der Gesellschaft
Jesu beendet sein wird, soll nur noch die, betreffend
den Vertrag über die luxemburger Eisenbahnen folgen
und damit für diesmal es genug sein des grausamen
Spieles. Vielleicht wird die letztere Angelegenheit noch

in einer Abend Sitzung am 19., wahrscheinlich jedoch
erst am 20. zur Debatte und zum Abschluß gelan-
gen, und dann auch unverzüglich der Schluß des
Reichstages, wahrscheinlich ohne jeden besonderen Prunk
und ziemlich bestimmt in Abwesenheit des Kaisers,
durch den Staatsminister Delbrück ausgesprochen wer-
den. Se. Majestät haben über die Abreise nach Eins
noch nicht mit Sicherheit verfügt; zunächst wird der
Kaiser und Königin morgen um 1 Uhr die hier von Mün-
chen eintreffende Königin-Mutter von Bayern begrüßen
und sodann noch am Freitag der Einsegnung der bei-
den ältesten Töchter des Prinzen Friedrich Karl, den
Prinzessinnen Marie und Elisabeth, beiwohnen, die
mit dem Tage dieser feierlichen Handlung, welche der
Hofprediger Dr. Kögel (einer unserer ersten Kanzel-
redner) ganz im Stillen in der russischen Kirche Ni-
kolajewskij an der Potsdamer Vorstadt vornehmen wird,
in die Hoffspähen — und zwar, da sie sehr schön
zu werden versprochen, als Sterne erster Größe ein-
treten. Die Abreise des Kaisers wird daher vielleicht
am Sonnabend Abend, vielleicht aber erst Sonntag
oder Montag erfolgen. — Die Vorlage der Regie-
rung in der Jesuitenfrage hat kein rechtliches Glück ge-
habt, zum Theil, weil sie für zu schwach gehalten worden
ist; größerer Günst erfreute sich das Amendement oder
richtiger die neue Vorlage über dasselbe Thema, welche
vom Abg. Meyer-Thorn eingebracht und von Mit-
gliedern aller Parteien außer der Centrums-Fraktion
unterzeichnet ist. Diese Umstände bieten auch nahezu
Sicherheit, daß sie bei der endlichen Abstimmung durch-
gehen wird, falls sich nicht etwa der Zufall ereignen
sollte, das das Haus gar in dieser wichtigen Ange-
legenheit beschlußunfähig werden sollte, ein indirekter
Sieg, der den Herkules nicht zu gönnen sein und
ihnen bedeutenden Uebermuth verleihen würde, aber
keineswegs so ganz außer Berechnung liegt. Weiter-
nimmt von den Berathungen in den letzten Reichs-
tags-Sitzungen die Debatte über die preussischen Ka-
bellen-Anstalten einen hervorragenden Platz ein; über
die Ablehnung des Regierungs-Antrages ist man an
Allerhöchster Stelle äußerst empfindlich berührt und
zwar in so hohem Grade, daß bereits die Rede da-
von gewesen sein soll, vielleicht noch ist, den Bau der
betreffenden Anstalt bei Lichterfelde zunächst aus Kai-
serlichen Mitteln in Angriff zu nehmen. — Die Be-
rathung des preussischen Landtages bis zum 21. In-
tober wurde von der letzten „Prov.-Korr.“ auch in-
sofern als ein angemessener Termin bezeichnet, als er
die Möglichkeit gewährt, noch vorher mehrere Provin-
zial- und Kommunal-Landtage zur Erledigung drin-
gender Geschäfte einberufen zu können. Diese Be-
merkung des ministeriellen Organs gleicht dem bekann-
ten Korrespondenten mehrerer superliberaler Blätter
Gelegenheit zu der Mittheilung, daß in jenen auch
die Kreisordnungs-Angelegenheit nochmals zur Be-
rathung gelangen solle. Wenn diese Nachricht sich auch
an und für sich schon in dem Stadium, in welches
jene zur Zeit getreten, als unrichtig kennzeichnet, so
ist doch noch als authentisch hinzuzufügen, daß es sich
zunächst nur um die Einberufung einzelner solchen
Landtage und vornämlich in den neuen Provinzen
handelt.

Berlin, 18. Juni. Wie wir hören, hat der
Bundesrath sich mit dem Jesuitengesetz in der Fas-
sung einverstanden erklärt, in der es aus der zweiten
Lesung des Reichstages hervorgegangen ist. In Be-
treff der heute stattfindenden dritten Lesung des Ge-
setzes hören wir, daß bei der Diskussion noch ein
Minister Süddeutschlands (entweder Herr v. Mitt-
nacht oder Dr. Jäufele) das Wort nehmen und sich
über die Kompetenzfrage auslassen wird. Sonst wird
man sich vom Bundesrathstische aus an der Debatte
über diesen Gegenstand nicht betheiligen.

In Rom wird eine Deputation der Repu-
blik San Marino erwartet, um dem deutschen Ge-
sandten Grafen Brastier de St. Simon das für den
deutschen Kaiser und König von Preußen bestimmte
Großkreuz des Ordens von San Marino zu über-
weisen.

Essen, 18. Juni. Der Strik der Bergarbeiter
ist nunmehr in 42 benachbarten Kohlengruben theil-
sächlich ausgebrochen, bei den Bochumer und Dort-
munder Belegschaften wird ein solcher vorbereitet. Er-
zesse sind nicht vorgelommen.

Leipzig, 18. Juni. Die verwitwete Königin
Marie von Bayern ist auf der Durchreise nach Ber-
lin hier eingetroffen.

München, 18. Juni. General Sherman ist
gestern von Wien hier angekommen.

Ungland.

Pesth, 15. Juni. Die Haltung der Parteien
am kroatischen Landtage hat unsere wiederholten An-
deutungen vollkommen bestätigt. Die Zahl der regie-
rungsfeindlichen Unionisten ist für den Augenblick
genügend, um die Vertretung Kroatiens im ungaris-
chen Reichstage dem Wunsche der ungarischen Regie-
rung entsprechend zu gestalten. Was die Revision

des Ausgleiches zwischen Ungarn und Kroatien betrifft,
so besteht zwischen dem Grafen Lonyay und den Par-
teien in Kroatien (mit Ausnahme der kleinen Fraktion
Makancs) keine Differenz. Wie wir bereits erwähnt,
handelt es sich jetzt darum, daß die Unionisten mit
der kroatischen Nationalpartei einen Ausgleich unter-
sich zu Stande bringen. Die Aufgabe des Grafen
Lonyay ist, hierin bloß eine Vermittlungsrolle zu
spielen. Ungarn hat kein Interesse daran, sich in die
inneren Angelegenheiten Kroatiens zu mischen. Die
Unionpartei hat bereits der Nationalpartei die Fuston
angetragen und somit ist Hoffnung vorhanden, daß es
gelingen wird, zwischen den kroatischen Parteien einen
dauernden Frieden zu schaffen. Der Grundgedanke,
den Graf Lonyay, den man den ungarischen Nationa-
litäten gegenüber verfolgt, bewährt sich. Der un-
garische Ministerpräsident trachtet nämlich, den Na-
tionalitäten begreiflich zu machen, daß der staatsrecht-
liche Ausgleich vom Jahre 1867 zwei verschiedene
Theile habe, die bisher nicht gehörig von einander
getrennt gehalten wurden. Der eine Theil bezieht sich
auf das Verhältnis der beiden Reichshälften, während
der andere Theil mehr die Stellung der Nationali-
täten in den betreffenden Reichshälften berührt.

Graf Lonyay sucht vor Allem zu erreichen, daß
die Nationalitäten den ersten Theil des Ausgleiches vom
Jahre 1867, der die gemeinsamen Angelegenheiten
betrifft, annehmen; für den zweiten Theil läßt er
möglichst weit gehende Konzessionen durchblicken. Den-
selben Vorgang hat er beobachtet, als er vor einigen
Tagen während seiner Anwesenheit in Siebenbürgen
Besprechungen über einen Ausgleich mit den Rumänen
eingeleitet, die auch zu einem günstigen Resultat füh-
ren werden.

Die Thätigkeit des Grafen Lonyay, nach allen
Richtungen hin vernehmend zu wirken, hat die öffentliche
Meinung Ungarns dem Gedanken eines gewaltthätigen
Umsturzes des jetzigen Regimes nur noch mehr ent-
fremdet. Diefem Umstande ist es zuzuschreiben, daß
die Linke bei den bis jetzt bekannten 6 Wahlen be-
reits zwei Siege verloren und daß die wiedergewählten
Deputirten bedeutend mehr Stimmen erhielten, als bei
den Wahlen im Jahre 1869. Die Deakpartei hofft
diesmal 10—12 Stimmen mehr zu erringen, als sie
im letzten Reichstage besaßen; daß sie zu solcher Hoff-
nung berechtigt ist, beweist die leidenschaftliche Sprache
der Linken, welche offen mit der Revolution zu dro-
hen beginnt, wodurch sie in ihrer blinden Leidenschaft
nur sich selbst schadet, indem die friedlichen Elemente
zu zweifeln beginnen, ob Deak und seine Partei
auch im Stande sein würden, den revolutionären Ele-
menten zu widerstehen; und demnach verliert das linke
Centrum einen wesentlichen Theil seiner gemäßigteren
Anhänger.

Pesth, 18. Juni. In den Komitaten Hont
und Eisenburg, sowie in Weißenburg siegte bei den
Reichstagswahlen die Kandidaten der Rechten, wo-
gegen in Gran zwei Kandidaten der Linken gewählt
wurden.

Genf, 17. Juni. Die heutige zweite Sitzung
des Schiedsgerichtes wurde um 2 Uhr unter Theil-
nahme der beiderseitigen Agenten eröffnet und schloß
um 3 Uhr. Die Schiedsrichter blieben dann noch zu
einer Privatitzung bis 4 Uhr zusammen, worauf sich
das Tribunal bis Mittwoch 2 Uhr vertagte. Das
Resultat der Verhandlungen bleibt nach wie vor ab-
solut unbekannt.

Paris, 16. Juni. An einem Sonntage, bei 30
Grad Hitze, nach Versailles zu fahren, ist sicher kein
Vergnügen, sondern eine wahre Strapaze. Aber ich
habe wenigstens Hitze, Staub und widerliche Men-
schenmenge nicht umsonst ertragen, indem ich nicht
allein über die Unterhandlungen mit Deutschland, son-
dern auch über die sonstige politische Lage interessante
Details zurückbrachte. Sie dürfen jedoch heute von
mir keinen langen Brief verlangen und müssen sich
damit begnügen, daß ich mein eben befürwortetes Tele-
gramm weiter ausführe.

Das Wichtigste zuerst: Herr Thiers, als er ge-
stern Abend von Paris nach Versailles zurückkehrte,
hat seiner Umgebung mitgetheilt, daß die erste Kon-
ferenz mit dem Grafen von Armin bereits zu einem
beinahe vollständigen Einverständnisse über die Grund-
züge der beabsichtigten Konvention geführt habe. Ich
erfuhr ferner, daß der deutsche Botschafter Nachmit-
tags nach Versailles kommen werde, um die gestern
begonnene Besprechung fortzusetzen. Graf v. Armin
werde nicht allein zum Diner bleiben, sondern wahr-
scheinlich in Versailles übernachten, um morgen in
der Frühe mit Herrn Thiers, dem Grafen v. Ruma-
sar und dem Finanzminister, Herrn v. Goulard, an
dem begonnenen Werke weiter zu arbeiten. Wie Sie
sehen, verlieren die Herren Unterhändler keine Zeit,
so daß man auf das Zustandekommen einer Konven-
tion schon in den nächsten Tagen mit einiger Gewiß-
heit rechnen kann. Weitere Details über die in Frage
stehenden Stipulationen habe ich nicht erfahren kön-

nen, ich konstatierte im Gegentheil, daß die Mittheilungen, welche ich Ihnen gestern in dieser Beziehung machen konnte, selbst in sonst gut unterrichteten Kreisen eine Neuigkeit waren. Daher auch die mehr oder minder absurden Nachrichten, welche die meisten Blätter heute Abend enthalten. Der „Temps“ ist das einzige Blatt, welches über die wirkliche Sachlage unterrichtet ist. Die „Patrie“ hat über die Unterhandlungen einen Artikel, der dieses sonst gut redigirten Blattes durchaus unwürdig ist. Das bonapartistische Organ ist erschüttert wüthend darüber, daß es nicht gelingt, die Befreiung des Landes unter günstigen Bedingungen zu erwirken; es erhebt sich deshalb gegen den Plan einer successiven Räumung, begründet seine Opposition aber auf eine gar zu unheimliche Weise. Nur um zu zeigen, bis zu welchem Blödsinn sich hier selbst talentvolle und ernste Journalisten durch die Parteilichkeit verblenden können, will ich den Schluß des Artikels der „Patrie“ übersehen:

„Es ist jammervoll, daß wir in Frankreich einen Staatschef haben, der, um sich zu halten und damit man ihm seine Fehler verzeiht, gezwungen ist, jeden Augenblick irgend etwas für die öffentliche Meinung Ueberraschendes zu erfinden. Wenn wir eine solide, ernsthafte und für die Zukunft besorgte Regierung hätten, die wirklich die Interessen des Landes begriffe, so würde sie Preußen keinen Sou im Voraus und außer den durch den Frankfurter Vertrag festgesetzten Terminen (?) zahlen; oder wenn sie im Stande wäre, die ganze Summe mit einem Male zu entrichten und dadurch die Räumung des ganzen Gebietes herbeizuführen, so würde sie es nur thun, indem sie von Deutschland gewisse Zugeständnisse verlangte, indem sie gegen die vor der Befreiung gezahlten Summen gewisse Gebietsvortheile beanpruchte. Mit einem Worte, Frankreich würde von Deutschland sein Diktonto gefordert haben u. c.“

Es ist traurig, daß die öffentliche Meinung hier zu Lande selbst von ernstlichen Organen so schmähtlich hintergangen wird.

Morgen werde ich Ihnen schreiben, was ich sonst Interessantes in Versailles erfahren habe.

Gestern fand in der Rue de Moray der Verkauf der Galawagen der Stadt Paris statt. Dieselben sind 32 an der Zahl und kosteten jeder 7 bis 8000 Franken. Da sie bekanntlich nur äußerst selten verwendet wurden, so waren sie noch vollständig wohl erhalten. Dennoch wurde der erste nur um den Preis von 340 Frs., der zweite für 300, der dritte für 295 Frs. und so fort jeder folgende um 5 bis 10 Frs. billiger verkauft. Sie wurden von einem Lohnfuhrinhaber erworben, der dieselben für Hochzeiten vermieten wird.

Aus Marseille vom 16. Juni wird telegraphisch gemeldet: Heute Morgens ist der Dampfschiff des spanischen Schiffes „Guadaya“, Kapitän Gomez, von Sevilla kommend, bei Planier gesprungen, was den Tod von 55 Personen, darunter 11 von der Schiffemannschaft, verursachte. Unter den Opfern befinden sich der Kapitän und 44 Passagiere, worunter 3 Frauen. Die Uebrigen wurden von einem zur Hilfe herbeigekommenen Schiffe aufgefischt. Der „Guadaya“ ist sofort gesunken.

Rom, 18. Juni. Der österreichische Gesandte beim Vatican, Baron v. Rüder, hat aus Gesundheitsrückfällen einen längeren Urlaub angetreten. Derselbe wird Anfangs Oktober hierher zurückkehren.

London, 18. Juni. Das Oberhaus nahm trotz des entschiedenen Widerspruchs der Regierung mit 162 gegen 92 Stimmen ein Amendement Richmond's, betreffend die Bezeichnung der Wahlzettel bei den geheimen Wahlen an.

Der britische Gesandte bei der französischen Regierung in Versailles, Lord Lyons, ist von der französischen Regierung benachrichtigt worden, daß die von den britischen Inseln kommenden Schiffe bei ihrer Ankunft in französischen Häfen längs des Kanals und des atlantischen Ozeans keiner Gesundheitszeugnisse bedürfen.

Madrid, 18. Juni. In Deputirtenkreisen verlautet, die Regierung beabsichtige den Kongreß zu einer außerordentlichen Sitzung einzuberufen und demselben einen Gesetzentwurf zur Beratung vorzulegen, wodurch das von der letzten Regierung eingebrachte Gesetz bezüglich der auswärtigen Staatspapiere umgeändert werden soll. Die Regierung will die von dem früheren Ministerium getroffenen Bestimmungen, die Coupons durch $\frac{1}{2}$ neuen Papiers, $\frac{2}{3}$ Baarzahlung einzulösen, aufrecht erhalten, dabei sollen an Stelle amortisirbarer Obligationen Stücke der inneren Rente ausgegeben werden.

Doston, 18. Juni. Gestern wurde das Musikfest durch Banks feierlich eröffnet. Der Chor bestand aus 16,000 Personen, das Orchester aus 1500 Instrumenten. Die Zuhörerschaft bildeten 30,000 Personen. Die musikalische Leitung führten Silmore und Strauß.

Konstantinopel, 18. Juni. Die Gegner des f. Z. von der römischen Partei zum armenischen Patriarchen gewählten Hassun, welche mit Zustimmung der Regierung später die Annulirung der Wahl des Letzteren und die Ernennung des Dhan Kipelian's, Bischofs von Diarbekir, zum armenischen Patriarchen herbeiführten, haben jetzt eine Zuschrift an den Präsidenten der französischen Republik gerichtet und darin ausgeführt, daß die Unterstützung ihrer Tendenzen den wahren Interessen der französischen Politik weit mehr

entspreche, als der Parteistandpunkt ihrer Gegner. — Mahmud-Pascha ist zum Handelsminister ernannt worden. Weitere Veränderungen im Kabinet sollen noch bevorstehen.

Provinzielles.

Stettin, 19. Juni. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung bewilligte die Versammlung zunächst ohne Debatte: 1) 110 Thlr. zur Ausführung verschiedener Reparaturen in dem Schulhause Elisabethstraße Nr. 12, 2) 100 Thlr. zu gleichem Zwecke im Jagetenfelschen Collegium, kleine Domstraße Nr. 5, diese aus den Gefällen der Stiftung, 3) 13 Thlr. 15 Sgr. Prämie und Wächterlohn für die Thätigkeit bei einem im Meßenthiner Forstrevier stattgehabten Brande. — Ferner ertheilte dieselbe dem vom Tischler Bürger zu Grünhof im Termin zur öffentlichen Verrentung des Hauses des ehemaligen Gutes Petrihof abgegebenen Meißgebote von jährlich 169 Thlr. und dem vom Tischler Gollin bei der Verpachtung einer bei Meßenthin belegenen Ackerparzelle abgegebenen Meißgebote von jährlich 4 Thlr. 15 Sgr. den Zuschlag. — Längere Debatten rief der Magistratsantrag wegen Bewilligung einer Entschädigungssumme von 800 Thlr. an den Führer des des am 29. April d. J. durch einen eisernen Träger des gesunkenen Dampfers der Frauenbade-Anstalt in der Paratz beschädigten russischen Barkschiffes „Sergey“ hervor. Von dem Vertreter des Führers gedachten Schiffs ist eine Entschädigung von 1057 Thlr. liquidirt, dieselben in Folge stattgehabter Verhandlungen vergleichsweise auf 800 Thlr. ermäßigt worden. Die Finanz-Commission glaubt jedoch die Bewilligung dieser Vergleichssumme bei der Versammlung nicht befürworten zu können, sondern eine gerichtliche Feststellung der zu zahlenden Entschädigung umsomehr befürworten zu müssen, als wie es sich event. darum handeln dürfte, im Wege des Regresses wegen Ersatzes der Ausgabe gegen den mit Ausführung der Reparatur der Badeanstalt beauftragt gewesenen Zimmermeister Dirks vorzugehen. Der Herr Oberbürgermeister führte aus, daß nach Ansicht des Magistrats ein Regreß gegen Dirks nicht zu begründen sein würde, wogegen die Herren Justizräthe Dr. Zachariae und Wendtlandt, letzterer speziell zur Erhaltung des Regressanspruches, die gerichtliche Feststellung des Schadens anempfehlen, ebenso stimmte Herr Direktor Rossius dieser Ansicht aus dem Grunde bei, weil für die Höhe der Forderung alle Beläge fehlten. Die Abstimmung ergab die Annahme des Magistratsantrags mit erheblicher Majorität. — Zur Wiederherstellung der in der Nacht zum 15. November v. J. eingestürzten Bohlwerkmauer an Personenbahnhöfen wurden, inel. der bereits früher zur Inangriffnahme der Arbeiten bewilligten 7200 Thlr. und des Honorars für einen Vorstudium der Leitung des Baues auf 6 Monate anzunehmenden Techniker, 35,000 Thlr. bewilligt. Herr Bau Rath Behnke wies bei dieser Gelegenheit nach, daß der Einsturz nicht, wie angenommen worden, in Folge zu starker Belastung der betreffenden Bohlwerksmauer, sondern lediglich in Folge mangelhafter Konstruktion bei der ursprünglichen Anlage derselben erfolgt sei.

Aus einem sehr interessanten Berichte über die Lehrerverhältnisse der Pentaner Synode ersehen wir, daß die Stadt Pentun auf die Befoldung ihrer 6 Lehrer 1900 Thlr. jährlich verwendet, und daß der unterste Lehrer, der häufig nur ein Präparande ist, 185 Thaler erhält. Die 6 in der Entfernung von einer Meile um Pentun gelegenen Parochien zählen 16 Schulklassen, von welchen 1 mit 150 Thlr., 4 mit 250—300 Thlr., 7 mit 200—250 Thlr., 4 mit 150—200 Thlr., 1 mit 101 Thaler dotirt sind. Daß letztere Stelle noch nicht erhöht ist, hat seinen Grund in persönlichen Verhältnissen. Die Lehrer gewinnen dabei das, was zu dem notwendigen Lebensunterhalte gehört, meist durch geleistete Naturalien und die Bewirthschaftung ihrer Ländereien, die allerdings ihrer fleißigen Hände Arbeit erfordert. Was die Behandlung Seltens ihrer Vorgesetzten betrifft, so ist dieselbe danach durchweg eine humane, und genügt es, nur die Namen einiger dieser Herren, der Pastoren Brunnemann, Jöbst, Hertel und Hünfeld zu nennen, um dies zu beweisen. Die Korrespondenz aus der Pentaner Gegend in Nr. 126 d. Z. verdient darnach doch eine wesentliche Korrektur, wenn sie der Sachlage entsprechen soll.

Der zum Kommandanten von Colberg ernannte Oberst-Leutnant Campe ist gestern im kaiserlichen Palais empfangen worden.

Die nächsten „Seefermanns-Prüfungen“ beginnen bei der königlichen Navigationschule in Barth am 31. Juli, in Stralsund am 10. und in Grabow a. D. am 23. August er.

Am nächsten Sonnabend (22. d. M.), dem ersten Jahrestage des Eisenbahnunglücks von Jschortan, findet die feierliche Enthüllung des von dem Delitzscher Kreise den damals zu Tode gekommenen Soldaten unseres Königsregiments gewidmeten Denkmals statt.

Dem provisorischen Vorstande des Pestalozzi-Bereins der Provinz Pommern wurde auf der Delegirten-Versammlung am 2. April c. in Stettin der Auftrag, die Bildung eines pommerschen Lehrervereins anzustreben. Er trat natürlich zunächst mit dem Stettiner Lehrerverein in Verbindung und fand bei demselben das bereitwilligste Entgegenkommen. Resultat der Verhandlung war, daß aus verschiedenen Gründen es als zweckdienlicher erscheine,

wenn die Aufforderung zur Bildung eines pommerschen Lehrervereins vom Stettiner Lehrerverein ergehe, und wird dieser schon in den nächsten Tagen eine solche Aufforderung an die ihm bekannten Lehrervereine in Pommern richten. Der provisorische Vorstand des Pestalozzi-Bereins der Provinz Pommern glaubt hierdurch seines Auftrags sich entledigt zu haben und bittet seinerseits nun die Mitglieder des Pestalozzi-Bereins, die Gründung des pommerschen Lehrervereins kräftigst unterstützen zu wollen.

Im Schaufenster der Dannenberg'schen Buchhandlung in der Breitenstraße sind seit gestern zwei neue Geistesprodukte unsers Landmanns des Malers Herrn Robert Parlow aus Stepenitz zur Schau gestellt und ziehen die Blicke vieler Passanten an sich. Die Bilder, welche die Leuchttürme zu Rasmogate und Scardro darstellen, zeugen von unübertroffenen Fortschritten des Künstlers in Auffassung wie Ausführung und verdienen daher mit Recht die Aufmerksamkeit aller Kunstfreunde.

Auf dem Güterbahnhofe wurde vor einigen Tagen der dort beschäftigte Böttcherlehrling J. dabei betroffen, als er aus einem mittelst seines Beiles geöffneten Sack eine Quantität Kaffee entwendete. Derselbe versuchte zwar zu entfliehen, wurde indessen festgehalten und des Diebstahls überführt.

In der Woche vom Sonnabend, den 1. bis Freitag, den 7. Juni incl., sind nach amtlichem Berichte gestorben 17 männliche und 14 weibliche, Summa 31. Gestorben sind an Lebensschwäche bald nach der Geburt 1, Abzehrung (Atrophie) der Kinder 2, Krämpfe und Krampfkrankheiten der Kinder 4, Durchfall und Brechdurchfall 5, Bräume und Diphtheritis 0, Scharlach 0, Keuchhusten 1, Pocken 0, Unterleibstypus 0, Lungen-Typus 0, Wochenbettstieber 0, Pyämie 0, Ratachall, Fieber und Grippe 1, Selbstmord 0, Rheumatismus 0, Schwindel (Vöhris) 5, Krebskrankheiten 1, organische Herzkrankheiten 1, Entzündung des Brustfelles, der Luftröhre und Lungen 0, Entzündung des Unterleibs 1, plötzliche Todesfälle (Schlagfluß) 0, Gehirnerkrankheiten 4, andere entzündliche Krankheiten 1, andere chronische Krankheiten 2, Altersschwäche 1, Selbstmord 0, Unglücksfälle 0, Magen-Entzündung 0, Bluthreidenkrankheit 0, Wassersucht 0, Lungenlähmung 0, andere Krankheiten 0.

Stargard, 18. Juni. Die Zufuhr von Leinwand zum heutigen Leinwandmarkt betrug 10,348 Rellen, gegen 14,351 des Vorjahres. Der Handel war lebhaft und nahmen namentlich Händler viele aus dem Markt, so daß bis gegen Mittag derselbe geräumt war.

Stralsund, 17. Juni. Heute fand hier eine Konferenz in Betreff der Nord-Eisenbahn statt. Es handelte sich indessen nur um eine vorläufige Besprechung zwischen Mitgliedern aller zuständigen Behörden und der Direktion der Nordbahn, ohne daß eine Entscheidung, sei es über die Lage der Bahn, noch des Bahnhofs überhaupt getroffen werden sollte. Von wesentlichem Einfluß auf die Lage der Bahn in der Nähe der Stadt wird jedenfalls die eventuell anzulegende Brücke nach Rügen sein, an deren möglicher Ausführung in nicht zu ferner Zeit noch immer festgehalten wird. Der Konferenz wohnte die Direktion der Nordbahn bei, deren Interessen auch durch Se. Durchlaucht den Fürsten zu Putbus vertreten wurden, ferner Seltens der königlichen Regierung der Geh. Bau Rath v. Dömming, der Reg.-Assessor Semper und der Wasserbau-Inspetktor Degner; die Fortifikation war durch Herrn Oberst Hinckorf, die Stadt durch die beiden Bürgermeister, mehrere Rathsmitglieder und den Stadtbaumeister vertreten.

Bermischtes.

Am Abend des 13. d. Mts., gegen 6 $\frac{1}{2}$ Uhr, wurde, wie man aus Bremen berichtet, auf dem Wege nach Brunsbüchen, bei fast völliger Windstille, plötzlich ein starkes Getöse in der Luft, dem Säusen eines herannahenden Sturmes vergleichbar, vernommen. Die Luft war schwül und am westlichen Horizonte stieg drohend eine schwarze Wolke auf, die sich bald mit großer Geschwindigkeit nach Osten fortbewegte. Plötzlich wurden die Spitzen der Bäume von einer heftigen Luftströmung geschüttelt und eine von der Windbraut aufgewirbelte Staubwolke wurde in rasender Schnelligkeit durch die Luft geführt. Verschiedene Inassen eines von der Strömung ergriffenen Wagens saßen sich zu ihrer nicht geringen Verunsicherung urplötzlich ihrer Kopfbedeckungen beraubt und Arkelter konnten sich gegen die Gewalt des Windes nur durch Niederlegen schützen. Der Luftstrom stieß auf eine Ziegelei, fuhr zwischen den Trodenstauern und dem Brennosen hindurch, schleuderte eine Menge Dachziegel von diesen Lokalitäten, riß schwere Klappen von ihren Ständern und hob mehrere derselben zu einer beträchtlichen Höhe in senkrechter Richtung empor, um sie theilweise in zertrümmertem Zustande und zumest in der Nähe der Ziegelei wieder fallen zu lassen. Die auf dem Plage beschäftigten Arbeiter kamen mit dem bloßen Schrecken davon. Fast ehe sie recht zur Besinnung kamen, war die Windhose bereits vorübergezogen und nur das heftige Schwanken der am jenfeitigen Ufer der Schwinne stehenden Bäume, unter denen einzelne hervorragende Pappeln buchstäblich zur Seite gedrückt wurden, ließ noch die Richtung der Windbraut erkennen, welche nach ziemlich übereinstimmenden Angaben sich höchstens in einer Breite von 20—40 Fuß fortbewegte.

— Dieser Blätter melden: Der aus der Somogy in Pest anwesende Advokat S. war vorgestern auf der Kettenbrücke die Veranlassung zu einer erschütternden Scene. S. stürzte plötzlich zusammen, schwere Schweißtropfen rannen ihm über die Stirne; plötzlich sprang er auf und wollte sich in die Donau stürzen. Der eben mit seiner Gattin dazugekommene Honoraroffizier R. verhinderte ihn jedoch in der Ausführung seines traurigen Vorhabens. Um die Ursache befragt, welche ihn zum beabsichtigten Selbstmord getrieben, gab S. an, es sei ihm ein Paket mit einer bedeutenden Summe, die er für einen seiner Klienten gehoben habe, während er sich die Kettenbrücke und deren Konstruktion betrachtete, aus der Brusttasche seines Rockes gestohlen worden, und da er diese Summe nicht ersetzen könne, so habe er den Tod in den Fluthen suchen wollen. Ueber liebevolles Zureden Seltens der Dame ließ sich der Verzweifelte in sein Hotel zurückziehen, wo besprochen werden sollte, was weiter zu thun sei. Doch kaum in das Zimmer getreten, sank S. ein zweites Mal bewußtlos zu Boden, dieses Mal aber vor Freude, denn auf dem Tische sah er das Geldpaket liegen. Er hatte vor seinem Ausgange ein ähnliches Paket mit den Schriften eingesteckt und dieses war ihm gestohlen worden.

Telegraphische Depeschen.

Verailles, 18. Juni. Nationalversammlung. Bei fortgesetzter Beratung des Kriegsdienstgesetzes wurden die Artikel 43—46 bezüglich der in Reserve oder Disponibilität befindlichen, sowie die Artikel 47 bis 53, betreffend die Annahme von Freiwilligen und Zulassung von Kapitulanten angenommen. Die Versammlung trat hierauf in die Diskussion des Artikels 54 ein, welcher die Annahme von Einjährig-Freiwilligen aus der Zahl derjenigen Studierenden, die das Baccalaureat erlangt haben, sowie aus der Klasse der Dienstpflichtigen, welche sich wissenschaftlichen Studien oder sonstigen freien Künsten widmen, gestattet. Nachdem mehrere Redner für und wider die Annahme des Artikels gesprochen hatten, wurde die Diskussion auf morgen vertagt.

Newyork, 19. Juni. Der „Herald“ veröffentlicht ein Telegramm, Bancroft-Davis an Fish; er habe am Montag dem Schiedsgericht erklärt, daß er vor Einwilligung in die Vertagung des Schiedsgerichts erst weitere Instruktionen der amerikanischen Regierung einholen müsse, weil der Zusatzartikel zum Washingtoner Vertrage noch nicht ratifizirt sei, ferner daß Amerika an der Ansicht festhalte, daß die indirekten Ansprüche so lange vor's Schiedsgericht gehören, bis über den Zusatzartikel eine Einigung erfolgt sei, endlich daß Amerika eine Vertagung des Schiedsgerichts nicht wünsche.

Biehmarkt.

Berlin, Am 17. Juni e. wurden am Schlachthof zum Verkauf angetrieben: Auz Rindvieh 1910 Stück. Die Preise stellten sich bei reger Kauflust sowohl nach den Rheinländern als zur hiesigen Platzbedarft für beste Waare auf 18—19 $\frac{1}{2}$ R., mittel 14—16 $\frac{1}{2}$ R., ordinäre 12—13 $\frac{1}{2}$ R. per 100 Pfd. Fleischgewicht. An Schweinen 4179 Stück. Der Handel war im Allgemeinen lebhafter als vorige Woche und stellten sich die Durchschnittspreise für beste feine Kernwaare auf 18—20 $\frac{1}{2}$ R. pro 100 Pfd. Fleischgewicht, gleichzeitig wurden die Bestände geräumt. An Schafvieh 17654 Stück. Für England, Frankreich und Belgien wurden mehr umfangreiche Exportgeschäfte abgeschlossen, wodurch sich die Preise für beste Waare für beste Qualität höher als vorige Woche ergaben, selbst für Mittelwaare wurden verhältnismäßig annehmbare Preise bezahlt; nach dem Schluß des Marktes waren die Preise gedrückt und blieben mehrere Bestände unverkauft. An Kälbern 1400, welche nur zu gedrückten Preisen abverkauft werden konnten.

Börsenberichte.

Stettin, 19. Juni. Wetter leicht bewölkt. Wind NO. Barometer 28 $\frac{1}{2}$ 5 $\frac{1}{2}$. Temperatur Mittags + 18 $\frac{1}{2}$ R. in der Höhe. Weizen Anfangs niedriger, Schluß fester, per 2000 Pfd. loco geteilt geringer 46—47 $\frac{1}{2}$ R., besserer und feiner 73—80 $\frac{1}{2}$ R., per Juni 79 $\frac{1}{2}$ —80 $\frac{1}{2}$ R., per Juli-August 77 $\frac{1}{2}$ —78 $\frac{1}{2}$ R., per August-September 77 $\frac{1}{2}$ —78 $\frac{1}{2}$ R., per September-Oktober 73, 72 $\frac{1}{2}$, 73 $\frac{1}{2}$ R. bez. Roggen Anfangs niedriger, Schluß fester, per 2000 Pfd. loco inländischer 46—50 $\frac{1}{2}$ R., feinsten knapp vom Boden 51 $\frac{1}{2}$ R., geringer russischer 42 $\frac{1}{2}$ R., per Juni u. Juli-August 47 $\frac{1}{2}$ —48 $\frac{1}{2}$ R. bez., per Juli-August 48 $\frac{1}{2}$ —49 $\frac{1}{2}$ R. bez., per September-Oktober 49 $\frac{1}{2}$ —49 $\frac{1}{2}$ R. bez. u. Dr. Gerste unverändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 44—48 $\frac{1}{2}$ R. Hafer unverändert, per 2000 Pfd. loco nach Qualität 38—45 $\frac{1}{2}$ R., per Juni 46 $\frac{1}{2}$ R. bez., per Juli-August 45 $\frac{1}{2}$ R. bez., per August-September 46 $\frac{1}{2}$ R. bez. Erbsen ohne Handel. Winterkorn per 2000 Pfd. September-Oktober 102 $\frac{1}{2}$ R. bez., 102 $\frac{1}{2}$ R. B. Rüböl wenig verändert, per 200 Pfund loco 23 $\frac{1}{2}$ R., per Juni 23 $\frac{1}{2}$ R., per September-Oktober 23 $\frac{1}{2}$ R. bez. und Dr. Spiritus behauptet, per 100 Liter a 100 Prozent loco ohne Faß 24 $\frac{1}{2}$ R. bez., mit Faß 23 $\frac{1}{2}$ R. bez., per Juni-Juli u. Juli-August 23 $\frac{1}{2}$ R., $\frac{1}{2}$ R. bez., August-September 23 $\frac{1}{2}$ R., $\frac{1}{2}$ R. bez., September-Oktober 20 $\frac{1}{2}$ R. bez. Petroleum loco nach Lager 6 $\frac{1}{2}$ —7 $\frac{1}{2}$ R. bez. Angemeldet: 3000 Centner Weizen, 6000 Centner Roggen. Regulirungs-Preise: Weizen 79 $\frac{1}{2}$ R., Roggen 47 $\frac{1}{2}$ R., Rüböl 23 $\frac{1}{2}$ R., Spiritus 23 $\frac{1}{2}$ R. Landmarkt: Weizen 78—84 $\frac{1}{2}$ R., Roggen 43—52 $\frac{1}{2}$ R., Gerste 40—43 $\frac{1}{2}$ R., Hafer 30—32 $\frac{1}{2}$ R., Erbsen 50—54 $\frac{1}{2}$ R., Kartoffeln 13—16 $\frac{1}{2}$ R., Heu pr. Ctr. 22 $\frac{1}{2}$ —27 $\frac{1}{2}$ R., Stroh per Schock 6—8 $\frac{1}{2}$ R.

Die Erben von Wollun.

Von Ernst Frige.

(Fortsetzung.)

„Weshalb hat er mir dann seine Verlobung mit Dir verhehlt?“ fragte Elise schnell.
„Seine Verlobung mit mir?“ rief Elisabeth auf's Höchste überrascht. „Wie kommst Du auf diesen Gedanken, Elise? Wer hat das erfunden? Von wem weißt Du das?“

„Der Augenschein belehrte nicht mich allein, sondern selbst der trübselige, einfältige Hilmar erkannte gleich die Bande, welche Dich mit Casar verknüpfen,“ erwiderte das junge Mädchen ziemlich ruhig.

Elisabeth's Verstand gebrauchte nicht eine volle Minute, um sofort den ganzen Zusammenhang zwischen der trübseligen Stimmung und der edelmütigen Abweisung des Erbes zu erkennen. Ihre gute Laune kehrte zurück und war glänzender und übermütiger als zuvor.

„Hör, lieb Elchen,“ sprach sie munterm Tones, aber ohne allen Sarkasmus. „Hör, was ich Dir sage, und glaube gefälligst, was ich Dir sage! Zwischen Casar und mir waltet kein anderes Verhältnis ob, als das der innigsten und warmsten Geschwisterliebe, die so weit geht, daß wir gegenseitig unser Gewissen find. Diese Liebe würde mir Casar's Braut auch lieber gestalten müssen, denn wir Beide können ohne einander nicht bestehen. Aber von einer Liebe in

einer andern Bedeutung ist namentlich von Casar's Seite nie die Rede gewesen. Du sowohl, als der trübselige Hilmar habt Euch gewaltig geirrt —“ Sie hielt inne, denn ein schneller Männertritt ließ sich außen auf dem Corridor hören.

Elisabeth flog eiligst zur Thür und öffnete sie. Das Uebrige mag Dir Casar selbst sagen!“ schloß sie ihre Rede.

Elise, von einem Gefühle durchdrungen, welches von wilder Freude und Schrecken geistert, fast zu stark für ihr Herz war, griff instinktmäßig nach einem Gegenstande, um sich aufrecht erhalten zu können. Casar gewahrte es mit dem ersten Blicke, den er beim Eintreten in's Zimmer auf sie richtete. Er eilte auf sie zu und umschlang sie mit beiden Armen.

„Was hast Du mit ihr gemacht, Elisabeth?“ rief er vorwurfsvoll.

„D, schilt mich nicht schuldig, mein hoher Herr!“ entgegnete Elisabeth leiser. „Das thörichte Kind hat Dich für meinen Bräutigam gehalten und in diesem Irrthume hat es mir ganz Wollun vor die Füße geworfen!“

Elise, unfähig den Sturm ihrer Empfindungen zu bewältigen, lehnte ihren Kopf hilflos an die Brust Casar's. Eine heilige Stille trat ein.

„Du hast mich für Elisabeth's Verlobten gehalten?“ flüsterte Casar dann, dicht zu ihr geneigt. „Elisabeth — solltest Du denn nicht gefühlt haben, daß ich, an jenem heilig schönen Pfingstmorgen, die meine ganze Seele gab?“

Elise machte sich schnell aus seinen Armen frei, warf sich mit kindlicher Grazie vor ihm nieder und

legte ihre Stirn in seine Hände, die sie mit den ihrigen umfaßte.

„Elise, liebe Elise —“ warnte Elisabeth von diesem Zeichen reiner Demuth tief ergriffen.

„D, laß sie nur!“ sprach Casar mit gütig weichem Tone. „Sie muß sich demüthigen vor mir! Sie ist mir diese Abbitte schuldig. Wie konnte sie an mir zweifeln, nachdem ich mein ganzes Jüngere Tag für Tag — Stunde für Stunde vor ihr enthüllt hatte!“

Er erhob das junge Mädchen und sah ihr ernst in's Auge. Ihre blauen, verführerischen Mienen bewegten ihn bis zum Schmerze. Welch' eine Nacht mußte dies arme Kind durchlebt haben.

„Komm hinauf,“ sagte er leise und führte sie zur Thür. „Komm hinauf — dort oben sollst Du mir berichten, was Du Böses gethan — komm hinauf!“

Elisabeth schloß aber wohlweislich die Thür hinter dem Pate und blieb unten.

Aber es regte sich bald darauf eine andere Thür gegenüber dem Zimmer Elisabeth's. Die Thür wurde vorsichtig geöffnet. Hilmar trat heraus und blieb stehen, gleichsam ungewiß und schwankend in seinen Entschlüssen. Der junge Mensch sah aufgeregt aus.

Unstet flog sein überhaupt schon sehr lebhafter Blick hin und her, und er hastete zuletzt mit steigendem Unbehagen an der Treppenthrür des Pavillons. Er schloß vorsichtig heran. Er streckte den Kopf lauscheburch die Thürspalte. Er öffnete leise die Thür und ging leise hinauf. An der letzten Wendung der Treppe blieb er stehen. Von dort aus konnte er Alles hören und Alles sehen, was im Pavillon vor-

ging. Hier hauchte er sich nieder, und seine Hände zitterten krampfhaft, als er schwermüthig sein Kinn darin stützte.

Als fürchte er sich vor dem Anblicke, der ihn treffen könne, so beharrlich vermied er zuerst die Augen dahin zu richten, wo Casar mit Elise weilte. Endlich faßte er sich ein Herz, als hätte ein Dolchstich ihn getroffen, so schaute er aus tiefer Brust, als er Elise in Casar's Armen erblickte, von ihm geküßt, von ihm mit leidenschaftlichem Ausdrucke immer wieder betrachtet und innig geliebt. Und Elise? O, ihr Auge sprühte Flammen und ihre weichen Lippen boten sich hingebend den Küssen dar, die Casar forderte und nahm. Man sah deutlich, daß sie jetzt den Unterschied zwischen Liebesflüstern und herzlichem Brudergespräch erkannt hatte. Man sah, daß sie nicht müde wurde dem Geliebten zuzuhören, wenn er immer dieselben süßen, kändelnden Worte zu ihr redete; man sah, daß ihr Geist, ihre Seele und ihr Herz vereint in Jubelhymnen ausbrach, daß ihr Glück unermesslich groß war.

„Ich wäre gestorben, Casar,“ sagte sie plötzlich mit jenem Pathos, den nur die innere Ueberzeugung annimmt. „Ich wäre gestorben! O, diese Nacht, die schreckliche, verzweiflungsvolle Nacht — ich wäre wahrhaftig gestorben!“

Casar zog das Mädchen fester an sich. „Großer Gott — bewahre mir mein Glück!“ flüsterte er tief bewegt.

Weiter wollte Hilmar nun nichts sehen und hören. Er tappte unhörbar wieder hinab und ri-gelte seine Thür von innen zu, als er sein Zimmer erreicht hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten.

Gebohren: Ein Sohn: Herrn A. Schmaß (Stettin). — Herrn Struß (Stargard). — Herrn Otto Wilhelm (Stralsund). — Herrn Emil Breckenfeld (Stralsund). — **Getorben:** Rentier Kolbenitz (Seedorf). — Frau Fred. Schwanz geb. Röß (Stettin). — Frau Maria Zander geb. Holz (Stralsund). — Frau Hilmar geb. Wallenius (Stralsund). —

Bekanntmachung.

Es sind folgende Sachen gestohlen:
6 lange goldene Panzerketten,
1 do. Stiefelkette,
1 do. schadhafte Panzerkette (Schieber schwarz emaillirt mit Sternen),
7 kurze goldene Ketten,
1 goldene Brosche mit Mittelstück,
1 goldene Brosche mit Mittelstück, Stiefelkette,
1 kurze Kettenschnur (flache Kettenschnur) mit mattem Erbsen,
hiv. goldene Brosche und Boutons,
mehrere Duzend Manchetten- und Chemisetten-Knöpfe, Uhrenschlüssel und Handschloßschlüssel,
einige kurze und lange silberne Ketten,
1 Granat-Bracelet.

Vor dem Ankauf dieser Sachen wird gewarnt und um Gehälfe zur Ermittlung des Thäters gebeten.

Stralsund, den 15. Juni 1872.

Der Staats-Anwalt.

Röhl-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft.

Junge Männer, welche nicht über 30 Jahre alt sind, eine gute Schulbildung genossen und ihrer Militärpflicht genügt haben, suchen wir zur Ausbildung im Stationsdienst gegen 20 Mk. Diäten zu engagiren. Qualifizierte Bewerber wollen sich unter Einlegung ihrer Führungs- u. Militärscheine, so wie eines ärztlichen Zeugnisses über ihre Gesundheit schriftlich bei uns melden.

Stettin, den 16. Juni 1872.

Die Direktion.

Erfolg der Wahlmeße.

Eine am 10. d. M. in Greifenhagen stattgehabte Versammlung von 75 Wahlberechtigten der Kreise Randow und Greifenhagen hat einstimmig nachstehende Beschlüsse gefaßt, denen nachträglich noch eine große Anzahl von Wahlberechtigten der genannten Kreise beigetreten ist:

Vom 1. Juli d. J. an sollen statt der früheren Wahlmeße folgende Minimalbeträge berechnet werden:

a) an Körnern: für das Mahlen von 100 Pfd. Mahlgut nicht unter 10 Pfd., für das Schroten nicht unter 6 Pfd., und außerdem 1 Mk. 6 S. Gefellenlohn,

b) an barem Gelde für 2000 Pfd. Körner 6 Mk., gleich 9 Mk. für 100 Pfd., einschließlich des Gefellenlohnes; als Abgang an Stroh- und Strohmehl beim Mahlen nicht unter 5 Pfd., beim Schroten nicht unter 2 Pfd., bei letzterem auch noch 1 Mk. Gefellenlohn.

Diese Sätze sind ausdrücklich nur als niedrigster Satz angenommen und jeder betheiligte Wahlberechtigter hat ausdrücklich verpflichtet, in keinem Punkte eine billigere Berechnung eintreten zu lassen, bei Strafe von 5 Mk. für jeden einzelnen Fall. Die Strafgebühren würden an die in Ordnung begriffene Kasse zur Unterstützung verarmter Wahlberechtigter-Witwen fließen.

Im Auftrage der vereinigten Wahlberechtigten aus den Kreisen Randow und Greifenhagen wird das Publikum hiermit von diesen Beschlüssen in Kenntniß gesetzt.

Der Vorsitzende der Versammlung.

C. Junker-Vogelsang.

Ein Landgut

in Neustettin, a. d. Chaussee, in der Nähe mehrerer Städte u. Bahnh., mit 650 Mrg. Areal, davon 500 Mrg. baulbarer Acker, 150 Mrg. Wald- und Kartoffelboden, 25 Mrg. 24jährige Wief., 75 Mrg. Wald, 30—40 jähr. Fichten 40 Mrg. Gärung, Rest Leich u. Garten, 1 Wohnhaus mit 10 Piec., gute Wirtschaftsgeb., compl. leb. und nat. Inventar, soll f. d. sehr billigen Preis von 17,000 Mk. bei 4000 Mk. Anzahlung sofort verkauft werden v. Moritz Alexander, Breslau, Neuborserstr. 2.

Die Preussische Boden-Credit-Aktien-Bank zu Berlin

gewährt unkündbare und kündbare Darlehne auf ländliche und städtische Besitzungen unter den coulantesten Bedingungen, zahlt die Valuta bar und bewirkt die Abwicklung in der denkbar kürzesten Frist. Die in der Provinz bestellten Agenten, sowie die unterzeichnete General-Agentur nehmen Beleihungsanträge entgegen und ertheilen bereitwilligst jede gewünschte Auskunft.

Stettin, den 18. Juni 1872.

Die General-Agentur der Preuss. Boden-Credit-Aktien-Bank zu Berlin.

C. Hingst & Faust,
Comtoir: Königsstr. Nr. 14, 1 Treppe.

Bad Lippspringe.

Station Paderborn (Westfäl. Bahn) am Teutoburger Walde.

Stichstoffreiche Kalkherme (17° R.) mit Glanzsaft, Inhalationen, feuchtwarme beruhigende Luft, Schweißermögen. Erfolgreiches Bad bei Chron. Lungenentzündung, pleuritischen Exsudaten, anhaltenden, trockenen Catarrhen der Athmungsorgane, Congestionen dahin, nervösen Asthma, reizbarer Schwäche, verschiedener Art Dyspepsie. Frequenz ca. 1500. Saison vom 15. Mai bis 15. September. Die Etablissementen in den freundlichen Anlagen gewähren Comfort und vorzügliche Verpflegung. Die Einrichtungen wesentlich verbessert; Orchester 18 Mann stark. Den Wasserbedarf bewirkt und Anfragen beantwortet

Die Brunnen-Administration.

Wasserheilanstalt Königsbrunn,

Station Königstein, sächs. Schweiz.

Dir. Dr. Putzar.

Hannoversche Pferde-Lotterie.

Ziehung am 15. Juli vor Notar und Zeugen.

Gewinne:

Eine elegante Equipage mit 4 Pferden und Geschirr 3000 Mk.
Zwei Equipagen mit 2 Pferden und Geschirr 2500 Mk.
1 Phaeton, 1 Gig, 4 Paar Wagenpferde, 23 Reitpferde, 35 Wagenpferde, und

1308 andere Gewinne,

als Geschirre, Reitfädel, Bahnbedeckungen, Stallbedeckungen und andere Stallrequisiten.

Loose a 1 Thlr. sind zu haben in der Expedition dieses Blattes, Stettin, Kirchplatz 3.

Die Ziehungsliste wird in dieser Zeitung veröffentlicht.

Bei Bestellungen auf Loose bitten wir zur frankirten Einlegung derselben eine Groschenmarke beizufügen, bei Postanweisungen einen Groschen mehr zu senden, auch die Adressen deutlich zu schreiben.

August Fröse in Danzig.

Central-Zeitungs-Annoncen-Expedition,

Officieller Agent sämtlicher Zeitungen.

Mercantiles und landwirthschaftliches Engagements-Bureau.

Agentur- und Commissions-Geschäft.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

Die zu einer Bestimmung vereinigten Grundstücke Pr. Stargard No. 198 und Pr. Stargard. Dusen No. 55 hart neben der Stadt, an der Chaussee, 15 Minuten vom Bahnhof entfernt, 264 Morgen groß, sind mit vollständigem lebenden und toten Inventar und gut bestellter Saat aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten und sofort zu übernehmen. Wiesenverhältnis am Feste-Bach ausreichend. Baare Gefälle jährlich 450 Thlr., Hypotheken fest. Anzahlung gering.

Die Bestimmung, Situationsplan u. können jeder Zeit an Ort und Stelle gesehen werden und wird daselbst auch jede Auskunft über die näheren Bedingungen ertheilt.

Am 26. d. M.

beginnen die neu von der Regierung genehmigten und garantierten Ziehungen des bedeutend vergrößerten

Geldverloosung,

welche 31,500 Gewinne, und zwar solche von 12

M bis

120,000 Thlr.,

zur sichern Entscheidung bringt, und empfiehlt hierin Originalloose, Viertel a 1 Mk., Halbe a 2 Mk., Ganze a 4 Mk. unter Zusage prompter, reeller und verschwiegener Bedienung und Gratislieferung der amtlichen Blätter und Gewinnlisten Louis Oppenheim in Braunschweig.

Inventarien-Verkauf.

Auf dem Hofe zu Hohen-Priz bei Sternberg in Mecklenburg sollen wegen Wegzuges des Herrn Barmelster

am 21. und 22. Juni

öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung die nachbenannten Inventariengegenstände durch mich verkauft werden, nämlich ca. 45 Pferde und

Füllen, ca. 110 Kühe und 3

Bullen, 16 Stück 2½ resp. 1½

jährige Starksen, 11 dreijährige

Stiere, ca. 800 Schafe und div.

Schweine; ferner verschiedene in-

strumenta rustica, als: eisenachige Wa-

gen, Haken, Meißer, schottische Eggen, 10 schottische Schwingpflüge, mehrere Kornmähnen, 1 Sämaschine, eine große Rossmühle mit drei Gängen und einer Dreschmaschine, und was sich sonst noch vorfindet.

Die Auktion beginnt Morgens 9 Uhr der benannten Tage und werden am ersten Auktions-

tage Pferde und Rindvieh zum Auf-

gebot kommen.

Sternberg i. M., im Juni 1872.

R. Dietz, Advokat.

Eine Bäckerei in einer Kreisstadt, im täglichen Betrieb mit Stettin, ist sofort zu verkaufen oder zu verpachten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Vorteilhafter Güter-Kauf.

Zwei Güter von je 2000 — zusammen 4000 Morgen Größe — in bester Cultur und in unmittelbarer Nähe einer lebhaften Handelsstadt an der Ostsee und einer, im Bau begriffenen Eisenbahn, sind zusammen oder einzeln unter vorteilhaften Bedingungen zu verkaufen. Die Güter besitzen eine Butter- und Käse-Fabrik nach neuester Methode eingerichtet, deren Erträge allein sämtliche Zinsen und Unkosten deckt, und das Anlage-Kapital sicher auf 10 Prozent verzinst.

Gebäude neu! Todtes und lebendes Inventar im allerbesten Zustande!

Hypotheken unkündbar und fest.

Eine vorteilhafte Gelegenheit für Capitalisten und Landwirthe zum Erwerbe eines werthvollen Besitzes, dessen Werth sich mit Eröffnung der Eisenbahn bedeutend steigern muß. Da Futter genügen vorhanden, könnte Kuhherde auf 500 Stück gebracht werden. Adressen von Interessenten beifügt sub Y. 4501 die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin.

Ein kleines Gut in schöner fruchtbarer Gegend Pommerens gelegen, ist mit vollständigem lebenden (u. a. 30 Milchkuhe) und totem Inventarium, mit geringer Anzahlung, an einen reellen Käufer preiswerth zu verkaufen. Näheres zu erfragen Stettin, gr. Wollweberstr. 40, 2 Treppen v. 2—3 Uhr N.

Zuchtvieh.

Den Herren Landwirthen empf. mich ich mit Angeler und Schleswiger Starksen u. nehme Aufträge vor Johanni hier, später in Flensburg entgegen.

Kalübbe b. Neubrandenburg.

W. Voss, Inspektor.

Zur Preuss. Lotterie verendet

1. Cl. 1/8 Thlr., 2. Cl. 1/4 Thlr., 3. Cl. 1/2 Thlr., 4. Cl. 1 Thlr., 5. Cl. 15 Sgr.

König Wilhelm-Verein

Ganze a 2 Thlr., Halbe a 1 Thlr.

Rob. Th. Schröder, Stettin, Schulstr. 4.

Blutarmuth, Nervenschwäche .c.
In 31. Auflage erschien die Original-Ausgabe des be-
kannten, lehrreichen Buchs:

Der persönliche Schutz

in Umschlag verpackt,
von **Laurentius**. Dauernde Güte und Heilung von
Schwächezuständen des männl. Geschlechts, den Folgen
zerütteter **Onanie** und geschlechtlicher Excesse.
Jedesmal darauf achten, daß die

Original-Ausgabe von **Laurentius**,
welche einen Oktav-Band von 232 Seiten mit 60
vatom. Abbildungen in Stahlstich bildet mit
bess. vollem Namensstempel versehen ist. — Durch jed.
Buchhandlung, wie auch von dem Verfasser, Hofstraße
Leipzig zu beziehen. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

(Armen, wenn sie dies durch Atteste bescheinigen und sich
direkt an mich wenden, gratis. Laurentius).

Vor den zahllosen Nachahmungen dieses
Buchs wird gewarnt, namentlich vor solchen
Sudelschreibern, deren Verfasser ein neues Heil-
verfahren entdeckt haben wollen! und sich dann
öffentlich rühmen, in kurzer Zeit Tausende
— ja Unzählige — curirt zu haben. Je
unmögliches dies ist, desto gewissener
loset u. gefährlicher sind solche scham-
lose Marktstreiche, deren Zweck
sich für Jedermann als schmutzige
Spekulation genügend kennzeichnet. V.

Wasserglas,

bestes und billigstes Waschmittel
für Wolle, gesponnene Garne und
Hauswäsche jeder Art, mit Ersparnis
von mindestens 50 pCt. an Seife u. Arbeit,
empfehlen in Original-Fässern von ca. 4 Ctr.
Inhalt

Verein für chemische Industrie
auf Actien.

Comtoir: Dampfschiffbockwerk 3.

Engl. Matjes-Hering

in hochfeiner fleischiger Waare empfiehlt
Wilhelm Pigard.

Wirklich schönen neuen

Matjes-Hering,

(Sunt-Fisch) empfiehlt a St. 1 1/2 Sgr.

Franz Sorge,

Lindenstraße 14.

DACHPAPPE

Steinfohlentheer, Asphalt etc.

empfehlen
L. Haurwitz & Co.,
Comtoir Frauenstraße 11—12.

Die Demminer Asphalt- und Dachpappen-Fabrik

empfehlen:

Asphalt-Dachpappen in Tafeln und Rollen,
Deckstreifen, Deckasphalt, Engl. Stein-

fohlentheer,
Deckleisten und Drahtnägel,
Engl. Dachlact zum Anstreichen und Dichten fertiger
Pappdächer.

Asphalt-Papier für feuchte Wände,
Neubeckungen, Reparaturen u. Asphaltarbeiten
werden prompt und unter Garantie ausgeführt.
Preisconrate auf Verlangen gratis.

Th. Peters & Co.

Die Pianoforte-Handlung

von
J. Meyer in Cöslin,

empfehlen

Pianino's

a 6 ben renommierten Fabriken unter fünfjähriger Garantie
zu billigen Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in
Zahlung genommen.

Per Dampfschiff „Frankfurt“ erhielt ich kürzlich über
Hamburg von Havana eine Parthie

Havana-Land-Cigarren

in vorzüglicher Güte, welche ich zu 35 Thlr. Ert. per
Mille abgebe.

Zugleich empfehle mein übriges Lager direkt impor-
tirter **Havana-Cigarren** in Preisen von 45 bis
200 Thlr. Ert. per Mille, wovon ich mehrere Sorten
Londres, Bajoneta und **Regalia's** als be-
sonders preiswerth namhaft mache.

Proben werden gegen Vergütung von allen Sorten gern
abgegeben und zum Kistenpreise berechnet.

Ananas in halben Blechbüchsen a 1 1/2 Thlr. Ert.
Jeder (Großherzogthum Oldenburg) im Juni 1872.

J. F. C. Trendtel.

Unentbehrlich für jede Landwirthschaft!

Schäfer's Butter-Pulver.

Anerkannt das beste Mittel zur Erleichterung des Butterens,
zur Erzielung einer feinen, wohlgeschmeckten Butter, sowie
zur Vermeidung der Ausbeute.

In Packeten mit Gebrauchsanweisung 5 Sgr.
Niederlage bei

R. Gützlaff in Tempelburg.

Fabrik
eiserne Dächer,
Treppen, Thüren,
Treibhäuser,
Jalousien,
Bettstellen,
und jeder
Eisenconstruction.

Kornreinigungs-
Maschinen.

Fabrik
vor dem Königsthor
am Wege nach Grabow.

Bau- und Kunstschlosserei J. Gollnow Stettin.

Fabrik
eiserne u. diebe-
sicherer eiserner
Geldschränke.

Drehrollen-neuest.
Construction,
Strassen-, Garten-,
und Balcon-Gitter,
Electrische
Glockenzüge.

Lager

von Eisenbahnschienen u. Trägern

Comtoir und Lager

Peizerstrasse 2.

Thonröhren-Preis-Courant von C. Jentzen & Co., Stettin, Mönchenstraße 23,

über englische innen und außen glasterte Thonröhren:

78 Mm.	104 Mm.	130 Mm.	156 Mm.	234 Mm.	260 Mm.	312 Mm.	390 Mm.	lichter Weite
3 3/4"	4 1/2"	5 1/4"	6 3/4"	9 1/4"	10 1/2"	12 1/4"	15"	
9 1/2 Sgr.	11 1/2 Sgr.	14 1/2 Sgr.	17 1/2 Sgr.	29 1/2 Sgr.	36 1/2 Sgr.	52 Sgr.	80 1/2 Sgr.	p. lfd. Meter

Für Land- und Ackerwirth.

Engl. Futterrüben-Samen.

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1—3 Fuß im
Umfange groß, und 5—10—15 Pfd. schwer, ohne Bearbeitung. Die erste Aussaat geschieht Anfangs März oder im
April. Die zweite Aussaat im Juni, Juli und noch Anfangs August und dann auf solchem Acker, wo man schon
eine Vorfrucht abgeerntet hat, z. B. Grünfutter, Frühkartoffeln, Raps, Weizen und Roggen. In 14 Wochen sind die
Rüben vollständig ausgewachsen, und werden die zuletzte gebauten für den Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis im
hohen Frühjahr ihre Nahrungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit behalten. Das Pfd. Samen von der großen Sorte kostet 1 Thlr.
20 Sgr. Mittelsorte 1 Thlr. Unter 1/4 Pfund wird nicht abgegeben. Aussaat pro Morgen 1/4 Pfund. Kultur-
anweisung gratis.

Ernst Lange, Alt-Schöneberg b. Berlin.

Frankte Aufträge werden mit umgehender Postexpedition, und wo der Betrag nicht beigefügt, wird solches
durch Postvorschuß entnommen.

CARLSBADER

Mühl-, Schloss- und Sprudel-Brannen.

Carlsbader Pastillen und Salze.

Carlsbad. Durch seine aussergewöhnlich heilsame Wirkung in einer Menge von
Fällen steht das natürliche Mineralwasser von Carlsbad oben
an der Reihe aller **medicinalischen Mineralwässer.**

Be-onders bei Krankheiten des Magens, des Darms, der Leber, der Milz,
der Nieren, der Urin-Organe, der Prostata, der Zuckerkrankheit, bei **chro-**
nischen Krankheiten der Gebärmutter und bei **Gicht** ist der Gebrauch der **Carls-**
bader Wasser besonders zu empfehlen.

Man nimmt das **Carlsbader Wasser** zu Haus auf dieselbe Weise, als am Brannen.
Die gewöhnliche Dosis ist jeden Morgen eine Flasche, die man warm oder kalt mit Zwischen-
räumen von 20 Minuten trinkt, wenn möglich unter einem Spaziergang in der freien Natur, oder
auch zu Haus, oder im Bett. Um die purgirende Wirkung des **Carlsbader Wassers** zu
verstärken, wird demselben ein Theelöffel **Sprudelsalz** zugeführt.

Kalt gebraucht ist das **Mineralwasser** von **Carlsbad** mehr auflösend, als warm.

Mineralmoor, Eisenmoorsalz u. Lange

zu Umschlägen und Bädern aus dem Mineralmoorwerke von

Mattoni & Comp. in Franzensbad,

als Ersatzmittel für Eisenmoorbäder und zu Vor- und Nachkuren für diese im Hause hochge-
schätzt, überhaupt angezeigt bei allen **chronischen Krankheitszuständen**, in welchen
Blutarmuth, mangelhafte Blutbildung, Erschlaffung der Organe und
Gewebe, darniederliegende Innervation, Trägheit in allen Funktionen,
als Ursache oder Folgen auftreten.

Giesshübler Sauerbrunn

„König Otto's Quelle bei Carlsbad.“

Reinster alkalischer Sauerling.

Täglich frisch gefüllt zu beziehen durch die

Glühübler Brannenverwaltung

Mattoni & Knoll in Carlsbad.

Brochüren, Preisconrate etc. gratis.

Für Haarleidende.

Unterzeichneter stellt das Ausfallen der Haare in 8—14 Tagen, befördert auf haarlosen Stellen,
dünnen Scheiteln oder kranke Haare in 6 wöchentlich Pflege neuen, kräftigen Haarwuchs und stellt auf
Blatten oder Kahlköpfen, selbst wenn man Jahre lang daran gelitten (natürlich müssen noch Haarwurzeln
vorhanden sein), nach Befinden in 1, bis 1 Jahr den Haarwuchs wieder her, wie auch Krankheiten der
Kopfhaut, z. B. Schuppen, Schindeln, die Unfähigkeit und schmerzhaftes Jucken der Kopfhaut, der in jetziger
Zeit so überhand genommene Pilzausschlag, das frühzeitige Ergraben der Haare u. s. w. durch sein eigen-
thümliches Verfahren durch rationelle Pflege der Kopfhaut gründlich unter Garantie von ihm gehoben werden.
Briefe unter möglichst genauer Angabe des Leidens, sowie unter Beifügung einiger kranker, ausge-
gangener Haare befreit deren mikroskopischer Untersuchung erbitte franco.

Zeugnisse der Herren **Medicinalrath Dr. Johannes Müller**, Berlin, **Dr. Hess**,
königl. preuss. Apotheker 1. Klasse, untersuchender Chemiker und wissenschaftlicher Sachverständiger für medi-
cinische, pharmaceutische, technische, chemische und Gesundheitsartikel aller Art, Berlin, **Dr. Theobald**
Werner, Direktor des chemischen Laboratoriums zu Breslau, sowie von hunderten Personen aller Stände,
welche durch mein Verfahren das Haar wieder erlangten, liegen stets in Originalbriefen zur Ansicht bereit.
Das von Herrn **Professor Dr. Langenbeck** in Hannover im „Ausland“ sowie in an-
deren Zeitungen empfohlene Haarmittel ließ ich in meinem Laboratorium anfertigen und sende solches
a 3 Sgr. gegen Einsendung des Betrages.

Edm. Bühligen, Conservateur für Haarleidende,

Leipzig, Brüderstraße 28, part.

Sprechstunden täglich von 10—4 Uhr.

Am 1. Juli cr. verlege ich mein Fabrikgeschäft nach Cassel
und bin durch bedeutende Vergrößerung meines Etablissements da-
selbst in der Lage aller Anforderungen prompt nachzukommen.
Allendorf a. Wara, im Juni 1872.

M. B. Bodenheim,

Seif-Fabrik.

Original-Rheumatismus- Pflaster

von A. F. Stehr in Veer.

Dieses neu erfundene Mittel entfernt in überauschender
kurzer Zeit rheumatischen Kopfschmerz, Zahnweh, Ohrenschmerz,
Brust-, Rücken-, Gelenk- und Gliederschmerzen. Durch die
angenehme, namentlich aber reinlichste Anwendung und
rapide Heilkraft, welche sich durch Alter und wiederholte
Anwendung selbst nicht verliert, erfreut es sich eines be-
deutenden Vorzuges vor allen Salben oder Schmierpflastern
und sollte in jeder Familie schon deshalb nicht fehlen, weil
es von neuzeitlichen Rheumatischen Schmerzen innerhalb zwei
bis fünf Stunden gründlich befreit, worüber zahlreiche
Atteste und Anerkennungen vorliegen. Preis pro Stck
1 Thaler.

In Stettin zu beziehen bei Otto Lucas, in Greifenhagen
bei Herm. Retzlaff, in Greifenhagen bei C. Kundter,
in Greifswald bei C. T. Hagemann, in Stolp bei J.
W. Maas, in Uckermark bei Friedr. Peters, in Pyritz
bei M. Schulz, in Cöslin bei L. Prochnow, in Puttbus
bei C. Hintze, in Rummelsburg bei H. Fischer, in
Wollin bei Louis Lipsky, in Colberg bei Rich. Lipsky,
in Polzin b. Gustav Falz, in Bärwalde b. H. Ziegler,
in Schwedt bei F. Freyhaft

Taubheit!

(Acoustique en miniature d'Abraham).

Alleinige unerträglich Erfindung zur Linderung und
Hebung dieses Gebrechens, bestätigt von Aerzten und
Pharmacenten aller Hauptstädte Europas, sowie durch eine
Menge von Zeugnissen. Dieser kleine Apparat ist nicht
wahnehmbare, da er der Hautfarbe nachgebildet, und be-
wirkt die lausendfachen Erfolge.

Atteste werden franco versendet. Ein Paar Instrumente
nebst Gebrauchsanweisung gegen franco Ertrag von 4 Thlr.
Dr. C. zu beziehen pr. Post vom Hauptdepot: Buchhandlung
C. F. Wigand in Preßburg (Ungarn).

Cundurango-Rinde

heißt mit Sicherheit Krebs-, Lungen-, Syphilitische und alle
Blutkrankheiten, Mittheilungen über die fast wunderbaren
Erfolge unentgeltlich gegen retour Marke.

R. Süß, Berlin,
Gesundbrunnen.

Ein Kassenbuchhalter,

baare Kaution 800 M., an unserer Kasse deponirend,
Nachweis guter Atteste, vorerst 500 M., dann steigend, bei
sofort. Antritt gesucht. Möglichst persönlich zu melden beim
Direktorium der Bau-Gesellschaft, Berlin, Lindenstr. 47.

Ein Dec.-Insp. verd., gut empfohlen, mit dem Galm-
und Rechnungsbau gründlich vertraut, der größere Alter
auf Rechnung der Erben, auch Kassenbau i. d. Prov. Sach-
sen bewirthschaftet hat, sucht sofort Stellung. Nähere Nach-
richt erteilt und nimmt Offerten entgegen **C. A. Hof-**
mann, Halle a. S., Schmeerstr. 10.

Ein Gefinnspector der mit der Buchführung vertraut ist
wird gesucht. Näheres Battinstraße b. Lantow.

Zur selbstständ. Bewirthschaftung
eines kl. Gutes wird ein solider, erfahrener
Inspector mit bescheidenen Ansprüchen gesucht.
Persönl. Melb. unter Vorlegung der Atteste
werden entgegengenommen, Ihre Niederschalt
Nr. 285 bei Danzig.

Offene Stellen!!

4 Oberkellner, 6 Zimmer- und 12 Saalkellner für Hotels
und Restaurants, 2 Portiers, 4 Chefs de cuisine, 4
Damen für Conditoreien und 6 hübsche Duffetdamen, sowie
mehrere Gesellschaftsdamen werden für die nächste Zeit und
den Beginn des Sommers zu engagiren gesucht durch das
Engagements- und Vermittlungsbureau

Andreas Bauch in Köln a. R.

Elysium-Theater.

Donnerstag. Gastspiel des Frä. Lina Mayr. Pariser
Leben.

Von 5 Uhr ab großes Concert von der Stadttheater-
Kapelle unter der Direction des Herrn Thadewald aus
Berlin.

Eisenbahn

Abfahrts- und Ankunftszeiten

Abgang nach:

Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg:

Perf. 6 u. 8 M. Morg.

Berlin do. 6 " 30 "

Basewall, Stargard, Hamburg do. 6 " 15 "

Danzig, Stargard, Kreuz, Breslau do. 9 " 57 " Vorm.

Basew., Prenzl., Wolgast, Straß. do. 10 " 40 "

Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg

Konierz. 11 " 26 "

Berlin und Briesen: Personenz. 11 " 50 "

Hamburg-Stargard, Basew., Prenzl.

Berlin Schnellzug 3 " 38 " Nachm.

Perf. 3 " 45 "

Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg do. 5 " "

Berlin und Briesen do. 5 " 32 "

Stargard, Kreuz, Breslau do. 8 " 5 " Abd.

Basew., Wolgast, Straß., Prenzlau

gemischter Zug 7 " 45 "

Stargard Personenzug 10 " 33 "

Ankunft von:

Stargard Personenzug 6 u. — M. Morg.

Breslau, Kreuz, Stargard Perf. 8 " 32 "

Straßburg, Wolgast, Basewall Perf. 9 " 35 " Vorm.

Basewall, Prenzlau, Prenzlau Perf. 9 " 46 "

Berlin do. 9 " 15 "

Stolp, Kolberg, Stargard Perf. 11 " 25 "

Hamburg, Stargard, Prenzlau,

Basewall gemischter Zug 12 " 50 " Mit

Danzig, Stolp, Kolberg, Stargard

Schnellz. 3 " 28 " Nachm.

Straßburg, Wolgast, Basewall Perf. 4 " 25 "

Berlin, Briesen do. 4 " 35 "

Danzig, Breslau, Kreuz, Stargard do. 5 " 12 "

Hamburg, Stargard, Prenzlau,

Basewall Perf. 10 " 15 " Abd.

Danzig, Stolp, Kolberg, Breslau,

Kreuz, Stargard Perf. 10 " 18 "

Berlin, Briesen do. 10 " 28 "